

G E S I C H T E R & G E S C H I C H T E N

Es begann mit einem Geburtstagsständchen vor 15 Jahren. Danach ging alles wahnsinnig schnell. CDs, Live-Auftritte und ständige Radiopräsenz: Los Tumpolòs schafften es sogar bis zum legendären Sunplash-Reggae-Festival auf Jamaika.

Die Tümpels und das Treppchen

VON ACHIM BALKHOFF

Es gibt nicht wenige in Hannover, die sahen die Band auf dem Treppchen. Bronze für Los Tumpolòs befand die Szene Mitte der neunziger Jahre, als die vier Popmusiker sämtliche Radioäther des Nordens bespielten, hoch gelobte CDs veröffentlichten und eine gute Liveshow nach der nächsten ablieferten. Keine Frage, die Popularität der Scorpions war immer unerreichbar. Fury in the Slaughterhouse, ohnehin der Liebling der heimischen Rockgemeinde, ließ keinen weiteren Konkurrenten an sich vorbeiziehen, aber dahinter machten sich die „Tümpels“ mächtig breit. Auf der Beliebtheitsskala der hannoverscher Bands beanspruchten sie Platz Nummer drei. Morgen Abend feiert das Quartett im Pavillon am Weißekreuzplatz seinen 15. Geburtstag. Das ist viel in diesem Geschäft.

Angefangen hatte alles mit einem banalen Ständchen. **Micha Westphal** (heute 45) war damals noch Schauspieler beim „Theater der Jugend“ und ein Kollege hatte Geburtstag. Westphal bat seinen Kumpel **Jens Bernewitz** (41) um musikalischen Beistand, und nach einer kurzen Übungsstunde war die Festgemeinde von Coverstücken wie Michael Jacksons „Billie Jean“ geradezu hingerrissen. Das machte Appetit auf mehr.

Schlagzeuger **Dominic Dias** (49) und Gitarrist **Carsten Litfin** (40) waren gute Bekannte, weshalb also keine Band gründen? Schnell zog es die Jungs auf die Bühne, das „Rotkäppchen“ in der Limmerstraße und eine CeBIT-Party waren schon gebucht, einzig, was fehlte, war der Name. Irgendwas Spani-



Die „Tümpels“ (von links): Micha Westphal, Dominic Dias, Carsten Litfin und Jens Bernewitz.

sches hatte man im Sinn. Da traf es sich gut, als man während einer gemeinsamen Zugfahrt nach München in Höhe Fulda gelangweilt nach draußen schaute und dort einen Schwarm sit-

zender Tauben entdeckte. Irgendwie „tumb“ (taub) seien die Viecher, befand man einstimmig, und daraus ließ sich schnell der spanische Name ableiten. Dass der Hannoveraner sie als sei-

ne „Tümpels“ ins Herz schloss, ist dann wohl als kleiner Liebesbeweis zu verstehen.

Es ging dann alles wahnsinnig schnell, erinnert sich Westphal. Konzerte, Plattenvertrag bei SPV, Singleauskopplungen und am Ende des Jahrzehnts der „Ritterschlag“ – das legendäre Sunplash-Reggae-Festival in Ocho Rios. Wer damals dort im Herzen Jamaikas auftreten durfte, war geadelt, zumal als Popband aus Europa. Die vier Hannoveraner spielten im Vorprogramm von Bob Marleys Sohn Ziggy. „Eine Erinnerung, die immer bleibt.“

Der Auftritt war seinerzeit vom Norddeutschen Rundfunk und dem früheren Management vermittelt worden, fast wäre es ein würdiger Abschluss einer kurzen, schillernden Bandkarriere geworden. Denn zurück aus Jamaika wurde es für eine Zeit ziemlich ruhig um die vier, auf dem Treppchen machten sich andere Bands breit.

Erst 2003 ging man wieder gemeinsam ins Studio und nahm neues Material auf. Mit kleineren Gastspielen bereiteten sich die „Tümpels“ auf die zwei bisher publikumsstärksten Shows vor. In der AWD-Arena vor 48 000 Besuchern zum 96-Abschluss vor einem Jahr und kurz danach als Vorband bei einem großen Peter-Maffay-Open-Air in der Heide.

Morgen Abend wird es wieder etwas gemütlicher. Um 21 Uhr beginnt das Geburtstagsständchen. Man werde das Publikum wieder überraschen, verspricht die Band, mit „Gesängen, Garderobe und Gesten – wie vor 15 Jahren“. Wollen die „Tümpels“ womöglich noch mal aufs Treppchen?